

Konzeption des Kindergarten Sonnenschein Munningen



Gliederung der Konzeption

1. Grußwort	4
1.1 Grußwort des Trägers	4
1.2 Grußwort des Kindergartenteams	5
2. Strukturelle Rahmenbedingungen	6
2.1 Gesetzliche Grundlagen	6
2.2 Träger	6
2.3 Personal	6
2.4 Team	6
2.5 Klientel	7
2.6 Öffnungszeiten	7
2.7 Aufnahmebedingungen	7
3. Unser Leitbild	8
3.1 Bild vom Kind	8
3.2 Leitlinien	8
4. Räumlichkeiten	9
4.1 Turnraum	9
4.2 Trommelecke / Bällebad	10
4.3 Kuschelzone / Verkleidungsecke / Bücherecke und Materialraum	10
4.4 Bauecke	10
4.5 Montessoribereich	10

4.6 Werkstatt	11
4.7 Kreativbereich	11
4.8 Küche	11
4.9 Puppenecke	11
4.10 Lesecke	11
4.11 Garten	12
4.12 Sanitäranlagen	12
4.13 Büro	12
4.14 Garderobe	12
4.15 Putz- und Heizraum	13
5. Unser Tages- und Wochenablauf	13
5.1 Tagesablauf	13
5.2 Wochenablauf	14
6. Basiskompetenzen	14
6.1 Persönliche Kompetenz	14
6.2 Motivationale Kompetenz	14
6.3 Kognitive Kompetenz	14
6.3.1 Lernmethodische Kompetenz	15
6.4 Physische Kompetenz	15
6.5 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz	15
6.5.1 Soziale Kompetenz	15
6.5.2 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme	16
6.5.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Partizipation)	16
6.5.4 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)	16
6.6 Lebenspraktische Kompetenz / Selbständigkeit	16
7. Themenbezogene Förderschwerpunkte	17
7.1 Werteorientierung und Religiosität	17
7.2 Sprachliche Bildung / Sprache und Literacy	17
7.2.1 besondere Sprachförderung für Migrationskinder und Kinder deutscher Herkunft	18
7.3 Mathematik	18
7.4 Naturwissenschaft und Technik	18
7.5 Umwelt	18
7.6 Ästhetik, Kunst und Kultur	19
7.7 Musik	19
7.8 Motorik, Rhythmik und Sport	19
7.9 Gesundheit	20
7.9.1 gesunde Ernährung	20
7.9.2 Zahngesundheit	21

7.9.3	Bewegung und frische Luft	21
7.9.4	Impfungen und Meldepflicht	21
8.	Themenübergreifende Förderperspektiven	21
8.1	Übergang von der Familie in den Kindergarten	21
8.2	Übergang vom Kindergarten in die Schule	22
8.3	Kinder verschiedenen Alters	23
8.4	Interkulturelle Erziehung	23
8.4.1	Integration / Inklusion – Sprachkurs Deutsch	23
8.5	Geschlechtssensible Erziehung	23
8.6	Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung	24
8.7	Förderung von Kindern mit Hochbegabung	24
9.	Beobachtung und Dokumentation	24
9.1	Verpflichtende Beobachtungen	25
10.	Beteiligung von Kindern und Eltern am sog. Beschwerdeverfahren	25
10.1	Beteiligung der Kinder	25
10.2	Beteiligung der Eltern	25
11.	Kinderschutz	26
12.	Zusammenarbeit mit den Eltern	27
13.	Vernetzung und Kooperation mit externen Partnern	28
14.	Besondere Angebote	29
14.1	Feste und Feiern	29
14.2	Ausflüge	30
14.3	Vorschulaktivitäten	30
14.3.1	Vorschule im Kindergarten	30
14.3.2	Schultüten basteln und Gestaltung der Sammelmappen	30
14.3.3	Vorschulabschlussaktion	30
14.3.4	Projekt „Kooperation Grundschule und Kindergarten“	30
15.	Öffentlichkeitsarbeit	31

1. Grußwort

1.1 Grußwort des Trägers

Liebe Eltern,
liebe Kinder,

Kinder sind unsere Zukunft!

Daher ist es die Aufgabe und Pflicht der Gemeinde Munningen, unsere Kinder möglichst optimal vorzubereiten. Ich freue mich, dass Sie sich für unsere Kindertageseinrichtungen interessieren und heiße Sie und Ihr Kind gerne recht herzlich in unseren Kindergärten willkommen.

Als Träger der Einrichtungen legt die Gemeinde Munningen einen hohen Anspruch auf Qualität in der Betreuung als auch in der Ausstattung unserer Einrichtungen. Unser Wunsch ist es, dass Ihr Kind optimal gefördert wird. Trotzdem legen wir neben der Persönlichkeitsentwicklung auch großen Wert auf das Lernen mit genügend Freiraum für das Spielen und Kindsein.

Einen kleinen – aber doch für ihre Entwicklung wichtigen – Lebensabschnitt verbringen viele Kinder in unseren Kindergärten. Dieses Angebot an Qualität und Umfang unserer Einrichtungen kann nur durch eine großzügige Förderung der Kindergartengebühren durch die Gemeinde ermöglicht werden.

Mit Ihrer Wahl für die gemeindliche Kinderbetreuung werden Sie für Ihr Kind die richtige Entscheidung treffen.

Abschließend gilt mein Dank allen, die an der Erstellung dieser Konzeption mitgewirkt haben. Ich wünsche allen, besonders unseren Kindern, eine angenehme und lehrreiche Zeit in unseren Kindergärten.

Mit der Bitte auf eine gedeihliche Zusammenarbeit zum Wohle unsere Kinder verbleibe ich,

ihr Bürgermeister
Dietmar Höhenberger

1.2 Grußwort des Kindergartenteams

Liebe Eltern,

diese Konzeption unseres Kindergartens „Sonnenschein“ gibt Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit.

Gerade wenn Sie das erste Mal Ihr Kind in unsere Obhut geben, ist es von großer Bedeutung, dass Sie wissen wie wir als Einrichtung und als Team unseren Auftrag verstehen. Welche Zielsetzungen verfolgen wir? Wie werden diese von uns im Kindergartenalltag umgesetzt?

Für viele Eltern bedeutet es auch, dass sie zum ersten Mal die Verantwortung ihrer Erziehung aus der Hand geben und diese Dritten anvertrauen. Es ist nicht nur für das Kind ein großer Schritt um den es hierbei geht, sondern auch für Sie als Eltern ☺

Ziel unserer Konzeption ist es, dass sie stets lebendig bleibt, da sie immer wieder verändert und überarbeitet wird. Dies resultiert aus dem Wachsen unserer pädagogischen Arbeit, die nicht ständig statisch gleich stattfindet, sondern immer wieder Raum für Veränderungen und Neuerungen bietet. Immer jedoch zum Wohl der Kinder.

Unsere Konzeption dient als Leitfaden, Ihnen als Eltern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben. Ebenfalls ist sie für die Öffentlichkeit zugänglich und kann bei Interesse eingesehen werden. Schlussendlich dient sie natürlich auch uns als Orientierungshilfe. Sie erleichtert uns die Auseinandersetzung, Umsetzung und Reflexion mit unserer täglichen pädagogischen Arbeit.

Wir wünschen Ihrem Kind, Ihnen als Eltern und uns als Kindergartenteam
eine rundum gelungene Kindergartenzeit
und freuen uns auf eine sehr gute Zusammenarbeit

Das Kindergartenteam

des



Hauptstraße 48

86754 Munningen

Tel: 09082-8888

Mail: kiga-munningen@t-online.de

2. Strukturelle Rahmenbedingungen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Die Arbeit unserer Einrichtung orientiert sich an den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) und selbstverständlich am Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seinen Ausführungsverordnungen, sowie dem SGB VIII, KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) § 22 und § 22a.

2.2 Träger

Träger des Kindergartens „Sonnenschein“ ist die

Gemeinde Munningen
Schulgasse 4
OT Schwörsheim
86754 Munningen
09082-4215

Trägervertreter ist der 1. Bürgermeister, Herr Dietmar Höhenberger.

2.3 Personal

Unser Personal besteht derzeit aus

- drei pädagogischen Fachkräften (→Kindergartenleitung; Erzieherin)
- einer pädagogischen Ergänzungskraft (→Kinderpflegerin)
- einer pädagogischen Fachkraft als mobile Reserve für alle gemeindlichen Kigas
- eine Praktikantin im SEJ (Sozialpädagogisches Einführungsseminar)
- einer Raumpflegerin

In unserer Einrichtung bieten wir je nach Bedarf Schülern und Schülerinnen der verschiedenen Schulen (Fachakademie für Sozialpädagogik, Fachschule für Kinderpflege) die Möglichkeit des Praktikums, welches sie für ihre Ausbildung benötigen. Ebenfalls möglich sind Schnupperpraktika für Schüler von anderen Schulen (Haupt- und Realschule, Gymnasium usw.).

2.4 Team

Wir, als Team, planen und besprechen stets alles in enger Absprache. Nur so können wir gewährleisten, dass eine gute und sinnvolle pädagogische Arbeit zustande kommt. Das Gesamtteam trifft sich in regelmäßigen Abständen zur Teamsitzung außerhalb der Betreuungszeiten der Kinder.

Um die Qualitätssicherung stets aufrecht zu erhalten, werden externe Fortbildungen von allen Mitarbeiterinnen besucht, sowie die regelmäßig stattfindenden Leiterinnenkonferenzen durch die Kindergartenleitung.

Interne Planungs- und Weiterentwicklungstage finden Ende August und Ende Februar statt.

2.5 Klientel

Die Kinder in unserem Kindergarten sind in der Regel im Alter von 3 bis 6 Jahren und stammen aus Munningen. Grundsätzlich ist unsere Einrichtung für alle Kinder der Gemeinde, sowie der umliegenden Gemeindeteile und Gemeinden zugänglich.

Aufgenommen werden Kinder ab einem Alter von 2 ¾ Jahren. Solange (laut Betriebserlaubnis) Plätze zur Verfügung stehen, ist auch eine Schulkindbetreuung in unserer Einrichtung möglich.

2.6 Öffnungszeiten

Unser Kindergarten ist Montag bis Freitag von jeweils 07:30 Uhr bis 14:00 Uhr geöffnet.

Um eine ungestörte pädagogische Kernzeit gewährleisten zu können, ist es sehr wichtig, dass sich die Eltern an die Bring- und Abholzeiten, als auch an die im Betreuungsvertrag angegebenen Buchungszeiten halten.

Bringzeit ist jeweils täglich von 07:30 Uhr bis 08:45 Uhr. Im Anschluss daran schließt sich unsere Eingangstüre automatisch. Das bedeutet, von außen kommt über den Türöffner niemand mehr herein und von innen muss sie vom Kindergartenpersonal separat geöffnet werden. Erst bei der Abholzeit, von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr, kann die Einrichtung wieder von außen über den automatischen Türöffner betreten werden.

2.7 Aufnahmebedingungen

Wir nehmen Kinder ab einem Alter von 2 ¾ Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht auf.

Die Anmeldungen finden während des gesamten Kindergartenjahres statt. In der Regel achten wir darauf, nicht mehrere Kinder gleichzeitig einzugewöhnen. Wir nehmen uns Zeit für das neue Kind und dessen individuellen Ablöseprozess.

Die maximale Belegungszahl liegt laut Betriebserlaubnis bei 30 Plätzen.

Zusätzlich bieten wir eine Anmeldewoche zwischen Januar und März an. Diese kann dem Gemeindeblatt entnommen werden.

Eine vorherige telefonische Terminvereinbarung für die Anmeldung und Sichtung des Kindergartens erleichtert uns das Planen und garantiert den Eltern, dass wir uns ausschließlich für sie Zeit nehmen können. Hierbei erhalten sie ein Anmeldeformular das bitte Zuhause ausgefüllt und wieder bei uns abgegeben werden soll. Danach treffen sich Eltern und Kigaleitung zum Vertragsabschluss. Zu diesem Termin muss auch der Impfnachweis (oä) zur Masernimmunität gebracht werden. Ohne diese Formalität besteht kein Anspruch auf einen Kindergartenplatz

3. Unser Leitbild

3.1 Bild vom Kind

Jedes Kind benötigt unsere Wertschätzung.

Jedes Kind verfügt über eigene Stärken und Schwächen, die es wert sind, geschätzt zu werden.

Jedes Kind soll bei uns erleben dürfen, dass es so akzeptiert wird, wie es ist.

Jedes Kind erfährt bei uns:

Ich kann etwas!

Ich habe etwas geschafft!

Meine Arbeit wird wertgeschätzt!

Unsere Anerkennung und unser Ernstnehmen bilden die Grundlage für die Entfaltung der kindlichen Fähigkeiten im täglichen Spiel.

Kinder brauchen unser Vertrauen, damit sie sich selbst vertrauen können.

Wenn sich Kinder innerhalb der Gruppe anerkannt, geachtet und akzeptiert fühlen, wächst daraus eine Akzeptanz, Achtung und Anerkennung zum Gegenüber. Die Angst vor Misserfolg und Versagen wird geringer. Nicht zuletzt auch durch die Erfahrung, dass Fehler sein und gemacht werden dürfen, ja sogar wichtig sind, um aus ihnen zu lernen.

3.2 Leitlinien

Daraus ergeben sich für uns und unsere tägliche pädagogische Arbeit die folgenden Leitlinien in Bezug auf jedes einzelne Kind:

- Wir wollen für jedes Kind da sein, wenn es lacht, um mit ihm die Freude zu teilen.
- Wir wollen für jedes Kind da sein, wenn es weint oder traurig ist, um es zu trösten.
- Wir wollen für jedes Kind da sein, wenn es Angst hat,
um ihm Vertrauen und Sicherheit zu geben.
- Wir wollen für jedes Kind da sein, wenn es Nähe und Geborgenheit sucht,
um ihm zu geben was es braucht.
- Wir wollen für jedes Kind da sein, wenn es Hilfe benötigt,
um ihm zu helfen und es zu eigenständigem Handeln zu ermutigen.
- Wir wollen für jedes Kind da sein, wenn es uns etwas erzählen will, um ihm zuzuhören.
- Wir wollen für jedes Kind da sein, wenn es das Bedürfnis nach Ruhe hat,
um ihm den Freiraum zu schenken, den es braucht.
- Wir wollen für jedes Kind da sein, wenn es Unstimmigkeiten mit anderen Kindern gibt,
um es zu unterstützen und ihm beizustehen.

4. Räumlichkeiten

In unserer Einrichtung hat jedes Kind sehr viele individuelle „Frei-Räume“. Das komplette Haus bietet viele verschiedene Ecken, Räume und Rückzugsorte für das einzelne Kind, für deren Nutzung es sich während der Freispielzeit selbständig entscheiden kann. Unter der Berücksichtigung der eigenen Bedürfnisse und Wünsche können die Kinder wählen zwischen Entspannung und toben, kreativ werden im Mal- und Bastelbereich oder ob es ihnen eher nach Rollenspiel in der Puppenecke ist....

Wie bereits erwähnt, hat jedes Kind die Chance, hierfür das ganze Haus oder den Garten zu nutzen.

In der Praxis sieht dies folgendermaßen aus:

Ein mit den Kindern selbst gestaltetes Holzhaus - das im Gruppenraum für alle gut zugänglich an der Wand hängt - verdeutlicht durch Fotos die jeweils möglichen Aufenthaltsorte (Spielecken) im Kindergarten. Auf jedem Foto gibt es Häkchen in der Anzahl, wie sie von den Kindern besucht werden können. Zu Besetzen sind die Häkchen mit einem Schlüsselanhänger, in welchem ein Foto eines Kindes ist. Jedes Sonnenscheinchild besitzt also einen eigenen Schlüsselanhänger. Sind diese Häkchen besetzt, sucht sich das Kind einen anderen Spielbereich aus.

Die Kinder lernen über diese Selbstorganisation eigenständig zu entscheiden, die eigenen Bedürfnisse zu erkennen. Sie entwickeln Kompromissfähigkeit, Flexibilität und Frustrationstoleranz, falls es nicht möglich ist, den gewünschten Spielbereich aufzusuchen. Zudem gibt es in den „Ecken“ verschiedene Regeln. Beispielsweise dürfen Kinder erst alleine in den Garten, wenn sie sich auch selbständig Matschhose, Jacke, Mütze, Schuhe anziehen können. So wird eine gewisse „Größe“ vorausgesetzt.

Um das Verantwortungsbewusstsein und die Selbständigkeit der Kinder zu fördern, dürfen (je nach Alter) jeweils zwei Kinder für einen begrenzten Zeitraum alleine in Turnhalle, Bällebad oder Kuschelecke spielen. Das Personal sieht immer wieder nach den Kindern.

Im Folgenden werden unsere verschiedenen Spielbereiche und alle weiteren Räume genauer beschrieben:

4.1 Turnraum

Das Kind kann sich hier frei nach Lust und Bewegungsdrang in der „Bewegungsbaustelle“ entfalten. Es besteht die Möglichkeit z. B. mit großen Softbausteinen ein Haus, eine Burg, eine Höhle usw. nach eigener Fantasie anzufertigen und sich dann darin zu verstecken. Der Boxsack inklusive echter Boxhandschuhe bietet die Chance, sich abzureagieren und Aggressionen abzubauen. Mit Hüpfbällen und Springpferden kann gehüpft werden, mit Bogenrollern und anspruchsvollen Koordinationsfahrzeugen können Parcours umfahren werden. Das Klettern auf der Sprossenwand erfordert höchste Konzentration, doch oben angekommen, kann man sich auf den Sprung auf die weiche Matratze freuen. Außerdem stehen den Kindern Bälle, Matten, Decken usw. zur Verfügung, die sie selbständig nutzen dürfen.

Der Gymnastikwagen beinhaltet ebenfalls eine Menge an Turn- und Rhythmikutensilien, die unter anderem bei unseren regelmäßigen Bewegungs-, Rhythmik- und Sporteinheiten zum Einsatz kommen. Allerdings sollen die Kinder bei diesem Material erst um Erlaubnis fragen.

4.2 Trommelecke / Bällebad

Hat das Kind ein Bedürfnis nach rhythmischen Klängen, bietet sich die Trommelecke an. Diese befindet sich vor der Turnhalle. Hier kann es seine rhythmischen und musikalischen Fähigkeiten erproben. Nach Bedarf wird auch dort das Bällebad (ähnlich einem geschlossenen Zelt aus Netzen) aufgestellt.

4.3 Verkleidungsecke / Kuschelzone / Bücherecke + Materialraum

Im großen Garderobenraum dürfen sich die Kinder zurückziehen und sich ausruhen. Die Kuschelzone bietet sich zum Hören von CD's, Anschauen von Bilderbüchern oder zum Bauen von Höhlen mit Kissen und Decken an. Außerdem ist dieser Raum mit einer Verkleidungsgarderobe ausgestattet. Je nach Gesamtzahl der Kinder werden hier auch die Garderobenplätze genutzt.

Die große Garderobe ist mit Schränken unterteilt, so dass sich in einem zweiten Bereich der Materialraum mit allen Vorräten an Kreativ- und Bastelsachen befindet.

4.4 Bauecke

Die Bauecke befindet sich im Gruppenraum. Mit verschiedensten Bau- und Konstruktionsmaterialien, die immer wieder ausgewechselt werden, kann das Kind kreative Bauwerke entstehen lassen. Die Feinmotorik und logische Arbeitsabfolgen werden spielerisch geübt. Je nach Wünschen und Interessen der Kinder werden Konstruktionsmaterialien wie z. B. Lasy, Sonos, Klicks, Holzbausteine im Kasten und in Naturform, Holzbauteile der Ritterburg, Holzschiff und verschiedene Baustellenfahrzeuge zur Verfügung gestellt. Auch Naturmaterialien wie Nüsse und Kastanien werden gemäß den Jahreszeiten mit in das Spiel integriert und ausgewechselt.

4.5 Montessori-Ecke

Montessori begründet sich in der Selbständigkeit. Somit suchen sich die Kinder hier selbständig – entsprechend ihrer „sensiblen Phase“ - aus, ob sie im sprachlichen, mathematischen oder lebenspraktischen Bereich tätig werden. Im Regal befinden sich passenden Materialien zu jedem Bereich. Einige Beispiele:

Sprache: Sandpapierbuchstaben, Anlauthaus, Laute finden, Silben hüpfen, Bildgeschichten legen, ...

Mathematik: geometrische Formen und die entsprechende Umrandung, Zehnerspiel, blau-rote-Stangen, 10er Streichholzschachteln, ...

Lebenspraktische Übungen / Schulung der Sinne:

Rosa Turm, Braune Treppe, Rote Stangen, Schüttübungen mit Kirschkernen oder buntem Wasser, Übungen mit der Pipette und der Pinzette, Muster legen mit Naturmaterialien, Nüsse sortieren, liegende Acht, ...

Die Grundausstattung wird immer angeboten – speziellere Angebote werden ausgetauscht.

4.6 Werkstatt

Mit „echtem Werkzeug“ (für kleine Kinderhände) wie Hammer, Zange, Feinsäge, Handbohrer, Feile, Schleifpapier und Meterstab, haben die Kinder viel Freude. Mit Holz und Nägeln wie in Papa´s Werkstatt zu „werkeln“ fördert das Selbstbewusstsein immens. Dabei entstehen kunstvolle Gebilde, die mit viel motorischem Geschick und Liebe gefertigt werden. Die Werkbank befindet sich auf unserer Terrasse und somit in Sichtweite des Personals.

4.7 Kreativbereich

Das Kind hat hier die unterschiedlichsten Möglichkeiten kreativ zu werden. Es kann mit Holz- und Filzstiften, aber auch mit Wachsmalkreiden malen. An einer Staffelei haben zwei Kinder gleichzeitig die Möglichkeit, mit Wasserfarben zu experimentieren. Auch mit Knetmasse, Kleister, Kleber und verschiedenen Papierarten können hier kreative Arbeiten der unterschiedlichsten Art entstehen. Die geplanten kreativen Angebote finden ebenfalls in der „Küche“ unter Anleitung des pädagogischen Personals statt.

4.8 Küche

Unsere Küche ist in den Kreativraum integriert. Jeden Mittwoch ist Kochtag. Bei dieser Aktivität dürfen die Kinder ihren Möglichkeiten entsprechend tatkräftig beim Kochen und Backen mitarbeiten. Lebenspraktische Fähigkeiten, das Wissen über gesunde Ernährung und das Benennen der verschiedensten Lebensmittel werden hier im Alltag vermittelt. Ein weiterer Vorteil ist, dass Kinder leichter etwas Neues zu essen probieren. Im Anschluss an die gemeinsame Mahlzeit wird durch eine Kinderkonferenz das nächste Menü besprochen.

4.9 Puppenecke

Auch unsere Puppenmutter´s und Puppenvater´s kommen auf ihre Kosten und können sich in der Puppenecke im Rollenspiel sehr gut entfalten. Neben dem Kaufladen, in dem sie mit Taschen und Körben ihre „Einkäufe tätigen“, kann auf der Liege auch „Krankenhaus und Arzt“, vor dem großen Ganzkörperspiegel „Frisör“, am Ofen „Kochen“ und anschließendes „gemeinsames Essen“ gespielt werden. All diese Dinge, die Erwachsene im täglichen Leben eben auch tun.

Der tolle und große Vorteil an unserer Puppenecke ist, dass sie extern, also außerhalb des Gruppenraums liegt und die Kinder somit die Gelegenheit haben, in Ruhe für sich (aus Sicht der Kinder: unbeobachtet!) zu sein. Hierbei kommen Unterhaltungen zustande, wie sie auch zu Hause geführt werden und eben in Wirklichkeit stattfinden.

4.10 Lesecke

Im Gruppenraum ist eine kleine Lesecke integriert, in der die Kinder Bilderbücher zu den aktuellen Themen anschauen können. Außerdem können sie sich gegenseitig „vorlesen“ und erzählen, was sie in den Bilderbüchern entdecken.

4.11 Garten

In unserer gut einsehbaren Außenanlage stehen den Kindern ein riesiger Sandkasten mit Sonnenschutz, daneben ein kleines Spielhäuschen, in dem gerne gekocht und gebacken wird, eine große Vogelneestschaukel, ein zusätzliches Spielehaus, in dem Rollenspiele stattfinden und eine Rutsche mit Rutschturm zur Verfügung. Eine Attraktion bietet außerdem unser Kletterturm, auf dem die Kinder die Möglichkeit haben, über sechs verschiedene Kletterkombinationen hinauf und hinunter zu klettern. (Kletternetz, Zugbrücke, Kletterbalken, Stangenrutsche, Leiter, Kletterwand). Auf dem Balancierbalken können die Kinder ihre Balance üben oder ihn auch für sonstige Rollenspiele, als Auto oder Kutsche, verwenden.

Des Weiteren sind im überdachten Bereich als Sitzmöglichkeit zwei große Holztische mit je zwei Holzbänken vorzufinden. Nebenan befindet sich der Spielgeräteschuppen, in dem sich ein großer Schatz an Außenspielsachen verbirgt: Hüpfbälle, Drehkreisel, Fahrzeuge, diverse andere Bälle für Basketball, Fußball, Federball, Boccia usw., Pferdeleinen, Laufstelzen, allerlei an Sandspielzeug von Backformen, Schaufeln über Fahrzeuge, Puppenwagen und noch vieles mehr. An heißen Sommertagen ist unser Wasserschlauch sehr begehrt und bietet im Sand eine herrliche Matsch-Gelegenheit. Zudem können die Kinder in zwei Hochbeeten einpflanzen oder Samen säen und beobachten, was man tun muss, um der Natur Gemüse und Blumen zu entlocken. Hier wird das „selber Tun“ großgeschrieben und die Kinder haben viel Freude an der Ernte.

4.12 Sanitäranlagen

Im Sanitärbereich des Kindergartens befinden sich zwei Kindertoiletten und ein Kinderwaschbecken. Die Handtücher werden aus hygienischen Gründen nach einmaligem Benutzen ausgewechselt. Im Waschraum befindet sich auch die Wickelkommode und ein Schrank für Wechselwäsche und Erste Hilfe.

Die Personaltoilette ist separat im Raum nebenan und verfügt ebenfalls über ein Waschbecken.

4.13 Büro

Im Obergeschoss befindet sich gegenüber vom Turnraum das Büro.

Hier ist überwiegend die Leitung tätig, um alle bürokratischen Dinge zu erledigen. In einem großen Schrank befindet sich Fachliteratur für das Personal, das aber auch gerne an Eltern verliehen werden kann. Der PC und der Kopierer sind nur für das Personal zugänglich. Ebenso die Montessori-materialien.

Außerdem wird das Büro für terminierte Entwicklungsgespräche und den geschützten Austausch mit Eltern genutzt ; ebenso wie zu Überprüfungen und Fördereinheiten der msH (= mobile sonderpädagogische Hilfe, die uns alle zwei Wochen während der Schulzeit besucht).

4.14 Garderobe

Die Garderobe ist der erste „Raum“ wenn man den Kindergarten betritt. Hier ziehen sich die Kinder nicht nur um; er funktioniert auch als großer Informationsaustausch, denn an der Wand hängt die grüne Pinnwand. Diese ist für alle Informationen und Aktualitäten gedacht: Jahresplan, Wochen-

chefliste, Wochenrückblick, Monatsüberblick, Listen, Ankündigungen von Aktivitäten oder meldepflichtigen Krankheiten. Die Eltern sind angehalten, täglich die Pinnwand zu beachten. Ebenso informiert der Elternbeirat über Anliegen oder Ausflüge.

In der Garderobe ist auch Zeit und Raum für die Eltern, sich von ihren Kindern zu verabschieden. (Gerne kann sich am hinteren Fenster nochmal zugewunken und ein Blick in den Gruppenraum geworfen werden). Wenn ein Gespräch mit dem päd. Personal gewünscht ist, darf die Gruppe selbstverständlich betreten werden.

4.15 Putz- und Heizungsraum

Der Putz- und zugleich Heizungsraum befindet sich im Treppenhaus. Er ist stets verschlossen und somit aus Sicherheitsgründen für die Kinder nicht zugänglich.

5. Unser Tages- und Wochenablauf

Der Tagesablauf:

07:30 Uhr bis 08:45 Uhr	Bringzeit Ankommen der Kinder in der Gruppe Verabschiedung von den Eltern in der Garderobe; (das Winken am Fenster erleichtert dem Kind das Abschied nehmen und ermöglicht einen Blick in den Gruppenraum) jedes Kind beginnt den Tag mit einer Aktivität am Tisch Tür- und Angelgespräche, sowie nötige Absprachen zwischen Eltern und KiGa Personal
09:30 Uhr	Morgenkreis (= täglich gleich: chr. Morgenlied, Gebet, Willkommenslied, Kinder zählen, Tag, Datum, Jahr...) das Jahresthema oder eine aktuelle Situation werden behandelt gezielte pädagogische Aktivität
10:30 Uhr 11:15 Uhr	gemeinsame Brotzeit Freispielzeit gezielte Kreativarbeiten
13.00 Uhr	Ende der pädagogischen Kernzeit Aufenthalt im Garten oder im Turnraum – je nach Wetter Abholzeit
14.00 Uhr	Ende des Kindergartenabends

Der Wochenablauf:

Montag	Turntag (Kinder kommen in Sportkleidung, das heißt T-Shirt, Weste, Jogginghose)
Dienstag:	intensive Auseinandersetzung mit dem Jahresthema / aktuelle Themen
Mittwoch:	Kochtag (das Kind braucht keine Brotzeit von Zuhause) o Geburtstagsfeier der Kinder
Donnerstag:	Vorschule (nach Altersgruppen getrennt u entsprechend gefördert)
Freitag:	intensive Auseinandersetzung mit dem Jahresthema / aktuelle Themen

6. Basiskompetenzen

Die Einbettung der Basiskompetenzen in unseren Tagesablauf:

6.1 Persönliche Kompetenz

Indem jedes Kind Wertschätzung für sein Tun und Handeln, aber auch der eigenen Persönlichkeit gegenüber erfährt, kann es ein positives Selbstwertgefühl entwickeln. So lernt es, sich wohl und angenommen zu fühlen. Wenn dem Kind im täglichen Leben immer wieder Situationen geboten werden, in denen es selbständig handeln und die altersgemäßen Anforderungen bewältigen kann, baut es nach und nach ein positives Selbstwertgefühl auf und merkt, was es mit seinem eigenen Handeln bewirken kann.

6.2 Motivationale Kompetenz

Durch selbständiges Handeln erfährt das Kind, dass es bereits vieles kann. Aber auch durch Situationen und Verhaltensweisen, die von unserer Seite gelenkt und vorgegeben werden, erlebt das Kind Neues. Es lernt „Probleme“ zu bewältigen und verinnerlicht dies als positives Ereignis. Dadurch entwickelt das Kind Vertrauen zu sich selbst. Für Kinder ist es wichtig, mit positiven als auch negativen Emotionen umzugehen und diese selbständig zu regulieren. Erfolgserlebnisse führen wiederum auch dazu, dass der Wissensdurst des Kindes auf Neues (Explorationsfreude) geweckt wird.

6.3 Kognitive Kompetenz

Die kognitive Kompetenz umfasst eine differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität. All das ermöglichen wir in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern.

Die Wahrnehmung der Umwelt über die Sinne ist für das Kind von großer Bedeutung. Nur so kann sie vom Kind erfasst und verstanden werden. Durch stete sprachliche Begleitung eignet sich das Kind viel Wissen an. Ebenso wird zB durch das Nacherzählen von Erlebnissen und Geschichten die Konzentration und Merkfähigkeit des Kindes erweitert. Hierbei spielt auch das Erinnerungsvermögen eine große Rolle. Dies ist wichtig, um aus Fehler lernen zu können. Durch Einbeziehen der Kinder in das Geschehen, werden die kindliche Fantasie und Kreativität angeregt, welche somit stets gefordert und aktiviert werden. Gerade die Montessorimaterialien bieten eine optimale Übungsplattform, an der

Kinder einfach üben können – ohne dabei sofort auf ein gutes Ergebnis angewiesen zu sein (z.B.: Schleifenrahmen)

6.3.1 Lernmethodische Kompetenz

„Lernen lernen“ sollen Kinder möglichst frühzeitig. Es werden Situationen und Möglichkeiten geboten, in denen sie selbst aktiv werden, forschen und Fragen stellen können. Dies erfordert eine ständige Begleitung und Vorbereitung von Seiten des pädagogischen Personals, kann aber von den Kindern bei Weitem besser verinnerlicht und verstanden werden, da es von Spaß und Erfolgserlebnissen gekennzeichnet ist.

6.4 Physische Kompetenz

Durch gezielte wie durch freie Bewegung erfährt das Kind, was sein Körper alles leisten kann. Daraus folgt ein gesundes Verantwortungsbewusstsein gegenüber seinem Körper. Es gilt, durch bewusstes An- und Entspannen für sich selbst zu sorgen. Das Wissen, dass beides in gleichem Maße wichtig ist, stärkt das Kind in seiner Resilienz. Wer zuvor Leistung gebracht hat, sollte nachher etwas Gutes für sich tun und entspannen. Auf diesem Weg lernt das Kind eine gewisse Stressregulierung aufzubauen und sich wohl zu fühlen.

6.5 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Menschliche Werte wie Ehrlichkeit, Liebe, Konfliktfähigkeit, Achtung vor der Natur, Verantwortungsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Ausdauer, Mut, Gewaltlosigkeit und Toleranz sind existenziell wichtig. Im Kindergarten werden sie täglich erfahrbar. Kinder lernen Werte nicht nur Reden, sondern durch Handeln: im gemeinsamen Spiel, durch geplante Angebote zur sozialen Kompetenz und vorallem durch bewusste Reflexion nach einem Konflikt. Das Übernehmen von kleinen Aufgaben unterstützt die Entwicklung der Werteorientierung ebenso wie das Erstellen und Einhalten von Regeln.

6.5.1 Soziale Kompetenz

Der komplette Tagesablauf des Kindes in der Einrichtung ist ständig geprägt von sozialen Interaktionen. Hierbei werden die Kinder vom pädagogischen Personal teils unterstützt, um Problemlösungen zu finden. Andererseits ist es von großer Bedeutung, dass Kinder in ihrer sozialen Kompetenz reifen und durch eigenes Handeln Erfahrungen sammeln. Durch eine gute Beziehung zur Erzieherin gestärkt, kann das Kind Erfahrungen mit Gleichaltrigen in Konfliktsituationen positiv bewältigen. Jedoch nicht nur bei Konflikten, sondern auch in gängigen Alltagssituationen ist es wichtig, dass Kinder Empathie und Rücksichtnahme entwickeln und diese aufbringen können. So können sie einerseits eine eigene Meinung vertreten und andererseits verfügen sie auch über Anpassungsfähigkeit und lernen zu verzichten.

6.5.2 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder befinden sich in einem ständigen Lernprozess, indem sie erfahren, welche Auswirkungen ihr Handeln auf sich selbst und die Menschen und die Umwelt um sie herumhaben. Hierbei gilt es, die Verantwortung für Schwächere, Jüngere oder Benachteiligte zu übernehmen – dies gilt für Mensch sowie Natur.

6.5.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (Partizipation)

Für ein soziales Miteinander sind Regeln in allen Bereichen unumgänglich. Egal, ob es um Konflikte oder Entscheidungen geht, Kinder müssen von klein auf lernen, wie Lösungen auf einem für alle geeigneten Weg gefunden werden können. Die Mitsprache der Kinder ist hierbei natürlich dringend erforderlich. Mit Gesprächsregeln kann dies hervorragend funktionieren, denn gleichzeitig wird in solchen Situationen der eigene Standpunkt des Kindes gefestigt und es gewinnt an enormer Sicherheit, was das eigene Auftreten angeht. Dies funktioniert am besten bei sogenannten „Kinderkonferenzen“: Hier können sie ihre eigene Meinung äußern, sich beschweren oder eigene Ideen einbringen - all dies geschieht innerhalb eines geschützten Rahmens.

6.5.4 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz bedeutet „innere Widerstandskraft.“

Ob ein Kind widerstandsfähig ist, zeigt sich wenn schwierige Lebensumstände entstehen und auf es einwirken. Hier ist es von großer Bedeutung, wenn das Kind über ein gesundes Selbstbewusstsein, sowie eigene Problemlösungsstrategien verfügt und auch mal mit Niederlagen wegstecken kann. Resilienten Kindern gelingt es, schwierigen Situationen zu trotzen. Sie können Bewältigungsstrategien aufweisen und meistern emotionale Probleme erfolgreich. Für uns als pädagogisches Personal ist es tagtäglich die Aufgabe, Kinder behutsam an solche Situationen heran zu führen und ihnen die nötige Stärke mit auf den Weg zu geben.

6.6 Lebenspraktische Kompetenz / Selbständigkeit

Das übergeordnete Ziel eines Kindergartens ist, das Kind mit einer möglichst großen Selbständigkeit in die Schule zu entlassen. Dies betrifft sämtliche **körperliche** (zB: Toilettengang), **psychische** (zB: Abschied nehmen), **motorische** (zB: schneiden), **soziale** (zB: bei Konflikten) und **emotionale** (zB: Hilfe annehmen) Bereiche und diese greifen auch wieder ineinander über. In unserer Einrichtung achten wir sehr darauf, den Entwicklungsstand der Kinder im Blick zu haben und dementsprechend erst Hilfe anzubieten, wenn es wirklich nötig ist. Erst durch viel Üben wird ein selbständiger Arbeitsvorgang für die Kinder zur Selbstverständlichkeit. Dazu gehört viel Geduld, aber auch Mut und Frustrationstoleranz für beide Seiten. Durch die Aufgaben des Wochenchefs (Glocke läuten, Kinder aussuchen, für Ruhe sorgen, Morgenkreis vorbereiten, ...) ; durch Kinderkonferenzen ; durch das Tun in den Ecken oder im Garten ; durch den alleinigen Gang zur Toilette – je nach Alter ; und **vielem mehr**, wird im Lauf der Jahre aus einem Kleinkind ein Schulkind.

7. Themenbezogene Förderschwerpunkte

7.1 Werteorientierung und Religiosität

Kinder sind ständig damit beschäftigt, ihren Wissensdurst zu stillen. Aus diesem Grund stellen sie Fragen über Gott und die Welt, zu banalen Dingen, aber auch zu tiefergehenden Themen wie die Frage nach dem Tod. In solchen Situationen ist es wichtig, dem Kind Rede und Antwort zu stehen, damit es sich daraus sein eigenes Weltbild erstellen kann.

Im Kindergarten werden dem Kind diese Ansichten und zugleich die ethische und religiöse Bildung durch Erzählungen von religiösen Bibelgeschichten nahegebracht. Diese werden aufgearbeitet und durch einen Bezug ins Hier und Jetzt begreiflich und verständlich für die Kinder dargestellt.

Mit der Durchführung und Veranstaltung diverser Feste im Jahreskreis wird dem Kind die Auseinandersetzung mit seinen eigenen Fragen ermöglicht. Dadurch entwickelt das Kind eine eigene Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

Zu den vorher genannten Festen im Jahreskreis zählen:

- Martinsumzug mit selbstgebastelten Laternen
- bewusstes Erfahren der Adventszeit
- Weihnachten
- Besuch des Nikolaus im Kindergarten
- Ostern
- Abschlussgottesdienst

Die täglichen Gebete und christlichen Lieder sind überkonfessionell. Durch die Aufnahme von Kindern weiterer Religionen (zB: Muslime), wird der Kontakt zu unbekanntem Gesetzen und Ritualen (zB: kein Schweinefleisch essen) ermöglicht. Die Kinder erfahren im Alltag, was Religionsfreiheit bedeutet und dass alle Menschen in ihrer Vielfaltigkeit und Andersartigkeit gleich wertvoll und liebenswert sind.

7.2 Sprachliche Bildung / Sprache und Literacy

Von der Sprache ist sehr vieles in unserem Leben abhängig – über sie können wir in Interaktion mit unserer Umwelt treten. Bereits in den ersten Wochen nach der Geburt kommuniziert das Kind mit seiner Umwelt. Die Bildung und der Erwerb der Sprache geschieht am besten über das eigene Praktizieren – indem das Kind selbst spricht, vom Sprachvorbild der Erwachsenen profitiert, lernt und zuhört.

In unserer Einrichtung findet sehr viel im sprachlichen Bereich statt. Egal, ob bei gezielten pädagogischen Aktivitäten (Lieder, Bilderbücher, Fingerspiele, Reime, Gedichte, Geschichten oder Gesprächs- und Diskussionsrunden) oder im Freispiel - es wird auf höfliche Umgangsformen geachtet und in ganzen Sätzen gesprochen. Hierbei legen wir Wert auf Grammatik, Wortschatzerweiterung und Festigung, sowie den Erwerb der Schriftsprache. Gleichzeitig ist uns aber auch die Wahrung unseres Dialektes von großer Bedeutung.

In der Vorschule werden viele Spiele und Methoden zur phonologischen Bewusstheit angewendet.

7.2.1 besondere Sprachförderung für Migrationskinder und Kinder deutscher Herkunft

Wir bieten für Kinder, die Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache oder mit der Aussprache haben, wöchentlich eine separate Sprachförderung an. Diese wird von einer Sprachlotsin der Kolpingakademie durchgeführt. In Kleingruppen wird die deutsche Sprache erlernt und die Aussprache der einzelnen Wörter und der Satzstellung, sowie die Grammatik geübt und gefördert.

7.3 Mathematik

Mathematik begegnet uns im Alltag überall. Deshalb ist es wichtig, das mathematische Verständnis zu fördern. Dies geschieht am besten dadurch, wenn dem Kind frühzeitig Gelegenheiten geboten werden, mathematische Grunderfahrungen zu machen. Mathematisches Denken entsteht also nicht zufällig, sondern muss gelernt werden, damit man weiß und versteht, auf welche Art und Weise man Mathematik verstehen kann.

Auch bei uns im Kindergarten begegnet dem Kind die Mathematik in unterschiedlichster Form. So kann es beispielsweise beim Ein- und Ausräumen der Spülmaschine helfen, Tisch decken bei der Geburtstagsfeier, Stifte können sortiert und auf eine bestimmte Anzahl aufgefüllt werden, Diese Alltäglichkeiten fördern bei einem Kind bereits die mathematischen Vorläuferkompetenzen. Diese Chance ist ebenfalls durch diverse Spielmöglichkeiten im Freispiel auf angenehme und lehrreiche Art gegeben.

Beispiele: bei Regelspielen werden die Würfelaugen gezählt, Perlen werden nach Größe und Farbe sortiert und klassifiziert, Bauwerke entstehen durch Abzählen von Bauklötzen und die verschiedenen Spielbereiche können auch nur von einer bestimmten Anzahl an Kindern besucht werden,...

Vor Beginn der gezielten Aktivität zählen die Kinder am Morgen alle im Stuhlkreis Anwesenden. Dies zeigt, ob die Kinder die Zahlenfolge beherrschen, was auch überwiegend wie „auswendig lernen“ verstanden werden kann und ob sie bereits die Eins – zu – Eins – Zuordnung beherrschen. Zudem führen wir nach Möglichkeit des Projekts „Zahlenland“ sehr ausführlich durch.

7.4 Naturwissenschaften und Technik

Wie die Mathematik begegnet uns auch die Technik täglich in unserem Leben. Die jetzige Generation wächst mit Digitalisierung auf. Dadurch lernen sie zwangsläufig auch den Umgang mit diversen Geräten und kennen sich aus. Ebenso interessiert wie an Technik sind Kinder auch an der Naturwissenschaft. Hierbei gibt es viele Dinge zu entdecken, die zum Experimentieren und Forschen anregen.

7.5 Umwelt

Die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren, sie wertzuschätzen und zu erhalten ist ein wichtiger Förderansatz für die Kinder. Wir alle sind von Umwelteinflüssen betroffen, egal ob positiver oder negativer Art. So lernen Kinder z. B. dass sie sich im Sommer eincremen müssen, da sie sonst einen Sonnenbrand bekommen oder aber auch, dass Regen positiv für Mensch, Tier und Pflanzen sein kann - wenn es jedoch zu viel regnet, kommt es zu Überschwemmungen.

Im Kindergarten lernen die Kinder, dass wir unsere Umwelt schützen müssen. Dies können wir durch Mülltrennung und Verzicht auf überflüssiges Verpackungsmaterial täglich im Kleinen erreichen und

unterstützen. Wasser sparen beim Hände waschen, Tiere nicht einfach platt zu drücken, sondern sie als Lebewesen anzuerkennen und sie zu schätzen oder auch Abfall nicht einfach im Freien fallen zu lassen, all dies und vieles mehr lernen und bekommen die Kinder täglich vermittelt.

7.6 Ästhetik, Kunst und Kultur

Durch das Erkunden der Welt von Anfang an, bilden sich die Kinder ihre eigene Anschauung von Ästhetik, Kunst und Kultur. Die eigentliche „Kunst“ liegt darin, dass ein Kind offen ist für anderes. Nicht nur den Blick auf das Eigene zu legen, sondern unvoreingenommen Neues zuzulassen und dies anzuerkennen - dieses Verhalten ermöglicht einem kleinen Menschen die Entfaltung von Kreativität und das Benutzen all ihrer Sinne. Voraussetzung hierfür ist natürlich eine neutrale Ausgangsbasis.

Um der Kunst und Kultur frei begegnen zu können, erfahren die Kinder im Kindergarten einen Umgang, bei dem Vieles auf seine eigene Art schön ist und ästhetisch wirken kann. Sei es bei kreativen Angeboten, bei denen sich die Kinder frei entfalten können oder bei Bauwerken, die aus einer Idee heraus entstehen. Diese Kreativität entsteht schon allein während des Freispiels, indem sich mehrere Kinder daran beteiligen und jeder seine eigenen Ideen einbringt. Wichtig ist, dass die Begegnung vorurteilsfrei stattfindet und nicht einer bestimmt, was gut ist und was nicht.

7.7 Musik

Bereits im Mutterleib kann das Kind musikalische Klänge und Töne wahrnehmen. Von diesem Zeitpunkt ab begegnet es ständig der Musik. Egal ob selbst erzeugt durch Singen und mit Körperinstrumenten wie klatschen, stampfen, schnalzen usw. oder über Medien erzeugt und gehört. Musik wird somit oft mit Bewegung und Tanz umgesetzt. Je mehr Musik ein Kind geboten bekommt, desto musikalischer wird es im Normalfall. Es ist wie mit der Sprache: Je mehr Sprach- und Sprechanreize einem Kind geboten werden, desto öfter und besser kann es sich mitteilen.

Bei uns im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, in der Kuschelecke CD's anzuhören, auf denen Geschichten und beruhigende Lieder sind. In der Trommelecke können sie mit kleinen Trommeln Rhythmen erfinden und spielen. Im Turnraum bietet sich ebenfalls die Möglichkeit des Musik Hörens, hier auch gerne fetzige Lieder, denn hier bietet sich der Platz, sich dazu zu bewegen und zu tanzen.

Bei gezielten Aktivitäten lernen die Kinder neue Lieder, die entweder mit dem eigenen Körper oder unseren vielfältigen Orff-Instrumenten begleitet werden. Auch bei Klanggeschichten benötigen wir die Musikinstrumente, denn hier werden Elemente der Geschichte verklunglicht. Für Tänze und Bewegungslieder benötigen wir dann wieder unser breites Spektrum an CD's, denn dann können wir uns zu verschiedenen Themen bewegen. Der komplette Tagesablauf ist geprägt durch Singen und Musik. Dazu zählt das Aufräumlied, das Begrüßungslied am Morgen im Stuhlkreis, das Lied vor dem Essen usw.

7.8 Motorik, Rhythmik und Sport

Über ihren natürlichen Bewegungsdrang machen sich die Kinder ihre Umwelt zu Eigen. Hierbei sammeln sie Erfahrungen in Bezug auf ihr eigenes Körperbewusstsein und Zutrauen von Unbekanntem.

Die Bewegung erstreckt sich über den gesamten Tagesablauf des Kindes. Aufgegliedert in Fein- und Grobmotorik, besteht sogar das malen und basteln aus Bewegung. Um die notwendige Konzentration für neue Lernerfahrungen aufbringen zu können, braucht das Kind einen Ausgleich durch Bewegung. Dies dient zum einen dem körperlichen Wohlbefinden (um Anspannung abzubauen) und zum anderen um motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten zu stärken.

Die Kinder haben während des Freispiels die Möglichkeit zu zweit in den Turnraum zu gehen um dort mit den unterschiedlichsten Fahrzeugen oder auf andere Art und Weise ihren Bewegungsdrang zu stillen. Ebenso können sie zu zweit in unseren wunderbar übersichtlichen Garten: die verschiedenen Spielgeräte zu nutzen oder sich einfach durch laufen und rennen auszutoben.

Wir legen sehr großen Wert darauf ALLEN Kindern täglich die Möglichkeit von frischer Luft und Bewegung einzuräumen und gehen deshalb, soweit es das Wetter zulässt, mit wettergerechter Kleidung in den Garten. Falls dies einmal witterungsbedingt nicht geht, nutzen wir den Turnraum und bewegen uns dort auf vielfältige Weise.

Die pädagogischen Aktivitäten rund um Bewegung, Sport und Rhythmik finden in den Turneinheiten statt, die wöchentlich am Montag als festes Angebot auf dem Programm stehen. Ansonsten finden Tänze, Bewegungslieder, aber auch Spaziergänge und der Besuch des Spielplatzes im Dorf statt.

7.9 Gesundheit

Ein gesundes Kind zur Welt zu bringen, ist das größte Geschenk der Welt. Doch die Gesunderhaltung dieses kleinen Wesens liegt in der Haupt-Verantwortung bei den Eltern und ab Übergabe des Kindes bei uns, dem Kindergartenpersonal. Ein guter Gesundheitszustand kann Türen zu vielfältigen Erfahrungen öffnen. Hierbei geht es lange nicht nur um gesunde Ernährung, welche natürlich wichtig ist oder um Kariesprophylaxe. Es geht darum, das Kind in seiner ganzen Persönlichkeit, mit Körper, Geist und Seele, gesund zu erhalten und ihm dazu verhelfen, dass es auch mehr und mehr selbständig die Verantwortung für sich selbst und seinen Körper übernimmt.

7.9.1 Gesunde Ernährung

Zum Thema „Gesunde Ernährung“ tragen wir im Kindergarten täglichen unseren Teil bei: Es wird darauf geachtet, dass die Kinder eine gesunde Brotzeit mit in den Kindergarten bringen. Süßes, das die Kinder z. B. gelegentlich als Nachtisch essen, ist nicht strikt verboten, soll aber nicht Hauptbestandteil der Brotzeit sein, sondern wirklich nur als Kleinigkeit in der Brotzeitdose erscheinen und das auch nicht täglich. Für die Kinder ist während des ganzen Tages die Getränkestation frei zugänglich. Hier können sie sich zu jeder Zeit und nach Bedarf an Wasser und Milch bedienen. Zur Brotzeit gibt es zusätzlich Saftschorle. Durch die Gelegenheit immer trinken zu können, lernen die Kinder auch, ihre Bedürfnisse zu erkennen - wie beispielsweise in diesem Fall - Durst. Somit trinken die Kinder nicht nur dann, wenn sie es vorgesetzt bekommen. Ebenfalls ständig zugänglich ist der Obst- und Gemüseteller. Hierfür bekommen wir das sogenannte „Schulobst“ aber gerne dürfen Eltern ihren Kindern auch etwas „für Alle“ mitgeben. Diese Früchte werden täglich frisch aufgeschnitten und die Kinder probieren oft in der Gemeinschaft Obst, welches sie noch nicht kennen. Zum Obst gibt es häufig auch Käse, den wir durch das „Schulmilchprojekt“ alle zwei Wochen vom Bioladen geliefert bekommen.

Zu bestimmten Anlässen bieten die Eltern ein „Gesundes Frühstücksbuffet“ an. Hierfür darf jedes Kind von zu Hause etwas Gesundes zum Essen mitbringen. Dies erstreckt sich von Obst- und Gemüseplatten, über Müsli bis hin zu tollen Vollkornbrötchen mit gesunden Aufstrichen. Der Kreativität der Eltern ist hierbei keine Grenze gesetzt – gesund soll es natürlich sein.

7.9.2 Zahngesundheit

Einmal jährlich besucht uns die Zahnärztin. Der Bereich „Zahngesundheit“ wird jedoch während des ganzen Jahres immer wieder thematisiert: beim täglichen Essen, beim Kochen, durch Bilderbücher oder bei Erzählungen der Kinder vom persönlichen Zahnarztbesuch. Zusätzlich nehmen wir am Projekt „Seelöwe“ der Zahnärzte teil, bei dem wir durch Sammeln der abgestempelten Aufkleber immer wieder Geld gewonnen haben.

7.9.3 Bewegung und frische Luft

Bewegung an der frischen Luft gehört genauso zur Erhaltung der Gesundheit. Aus diesem Grund sind wir jeden Tag mit den Kindern im Freien. Voraussetzung hierfür ist eine entsprechende Kleidung der Kinder. Sollte es wirklich witterungsbedingt gar nicht möglich sein, in den Garten zu gehen, bietet unser Turnraum eine gute Gelegenheit zum Bewegen. Ein gesundes Gleichgewicht über den ganzen Tag hinweg zwischen Anspannung und Entspannung ist für die kleinen Körper wichtig. Auch hier lernen die Kinder nach und nach ihre individuellen Bedürfnisse zu erkennen. Gesunderhaltung erfolgt somit in einem Gesamtpaket. Dazu zählt auch eine Wohlfühlatmosphäre, in der sich jedes Kind entfalten und entwickeln kann und so sein darf, wie es ist. Dies wiederum führt gleichzeitig zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung. Natürlich sind innerhalb dieses Rahmens auch Regeln wichtig, ohne deren Einhaltung ein soziales Miteinander nicht funktionieren kann.

7.9.4 Impfungen und Meldepflicht

Um möglichst alle Kinder und das Personal gesund zu erhalten, müssen manche Krankheiten beim Gesundheitsamt gemeldet werden (siehe Betreuungsvertrag). So werden Epidemien an ihrer Ausbreitung gehindert. Dies ist auch der Grund, warum wir verpflichtet sind, die Impfpässe der Kinder zu kontrollieren. Beispiel: Ohne zweifache Masernimpfung verliert das Kind sein Recht auf einen Kindergartenplatz.

8. Themenübergreifende Förderperspektiven

8.1 Übergang von der Familie in den Kindergarten

Der Übergang des Kindes in den Kindergarten erfordert eine enge Kooperation zwischen Eltern und Kindergarten. In dieser sensiblen Phase ist der Aufbau einer engen Erziehungspartnerschaft zwischen den beiden Instanzen von großer Bedeutung. Während der Eingewöhnungszeit (durchschnittlich vier bis sechs Wochen - dies kommt individuell auf jedes Kind an) ist eine stufenweise Steigerung der Zeiten, die das Kind in der Einrichtung verbringt um kurze Einheiten zu erhöhen.

Diese sensible Phase der Eingewöhnung wird stets begleitet von täglichem Informationsaustausch von Seiten des pädagogischen Personals am Ende der Besuchszeit. Nach Ende der Eingewöhnung kann auf Wunsch ein kurzes, terminiertes Gespräch zwischen Leitung und Eltern über die Eingewöhnung des Kindes stattfinden. Hierbei erfahren die Eltern dann noch einmal, welche Entwicklungsschritte das Kind gemacht und wie es sich bereits in die Gruppe und den Tagesablauf integriert hat.

8.2 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Der Übergang des Kindes in die Grundschule erfordert eine enge Kooperation von Eltern, Kindergarten und Grundschule als Partner in der gemeinsamen Verantwortung für das einzelne Kind. Aufgabe des Kindergartens ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme – nicht nur während der sogenannten „Vorschule“

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindergarten und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von Kindergarten und Grundschule besteht zu einem wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen (Kooperationstreffen), bei denen Erzieherinnen, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt kommen. Der Kindergarten arbeitet insbesondere mit jener Grundschule zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet. Diese Grundschule ist für uns in Munningen die Megesheimer Grundschule.

Nicht auszuschließen ist, dass einzelne Kinder später in eine andere Schule kommen.

Typische Besuchssituationen sind:

- *Es finden mehrere Kooperationstreffen in der Schule statt, an denen die Vorschüler den Unterricht zusammen mit Grundschulern erleben*
- *Die Schulleitung oder Erstklasslehrerin besucht den Kindergarten und beobachtet die Vorschüler beim Morgenkreis und im Freispiel*
- *Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung mit ihren Eltern zur Schuleinschreibung.*
- *Die Schule lädt zu verschiedenen Festen ein (Adventsfeiern, Jubiläen, ...)*
- *Zum Ende des Kindergartenjahres veranstaltet die Grundschule ein Schulbustraining mit anschließendem Schulbesuchstag, bei dem unterschiedliche Aktivitäten in der Schule von den Lehrkräften vorbereitet werden.*

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Hierfür wurden allen Eltern bereits zu Beginn der Kindergartenzeit oder dann vor dem Stattfinden dieser Gespräche Einwilligungen zur Unterschrift vorgelegt, auf denen sie mit ihrer Unterschrift die Erlaubnis für den Austausch zwischen Kindergarten und Grundschule erteilen. Bei Kindern, die an einem Vorkurs teilnehmen, erfolgt das Einwilligungsverfahren in der Regel bereits ein Jahr zuvor.

Alles, was die Kinder täglich lernen, ist letztendlich Vorbereitung auf die Schule / auf das Leben.

Trotzdem bieten wir jeden Donnerstag eine „typische“ Vorschule an. Die Gruppe wird in schulpflichtige und jüngere Kinder unterteilt. Themen der Vorschule sind: Zahlenland, Phonologie, Grafomotorik, geometrische Formen, Bildgeschichten, uvm.

8.3 Kinder verschiedenen Alters

Die Altersöffnung in unserer Einrichtung für Kinder im Alter ab 2 ¾ Jahren bis 6 Jahren und auch für Schulkinder bietet ein breites Spektrum an Erfahrungsaustausch untereinander. Die Kleinen lernen am Vorbild an den Großen, was wiederum bei den Großen Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen fördert. Auch während des Alltags im Freispiel und bei gezielten pädagogischen Aktivitäten profitieren die Kinder verschiedenen Alters voneinander. Es tun sich unterschiedliche Meinungen und Ansichten auf, unterschiedliches Können fordert Ehrgeiz und Wohlwollen.

8.4 Interkulturelle Erziehung

Andersartigkeit und Anderssein ist in unserer heutigen Gesellschaft keine Seltenheit. Dies jedoch als Bereicherung zu sehen, kommt leider nicht immer vor! Daher wird dies von uns an die Kinder vermehrt vermittelt. Vom Anderssein der anderen Kinder zu profitieren, Neues von ihnen zu lernen oder Unbekanntes zu erfahren, stellt täglich eine Bereicherung für jedes Kind dar. Die letzten Jahre konnten wir immer Kinder aus unterschiedlichsten Ländern in unserer Gruppe integrieren.

8.4.1 Integration/Inklusion – Sprachkurs Deutsch

Da wir vermehrt Kinder nichtdeutscher Herkunft betreuen, müssen wir auch auf die Bedürfnisse dieser Familien eingehen und die Kinder, sowie deren Eltern bei uns in den Kindergarten integrieren. Wir achten auf die Kultur der Familien und versuchen diese, in unserem Jahreskreis einzubeziehen. Besonders bei der sprachlichen Barriere stellt uns dies im Alltag vor großen Herausforderungen. Zu Gesprächen mit Eltern (Aufnahmegesprächen, Elterngesprächen) ziehen wir ggf. einen Dolmetscher hinzu. Die Kinder werden insbesondere gefördert, dass zusätzlich Förderung der deutschen Sprache angeboten wird (Vorkurs Deutsch). Bei diesem Vorkurs werden aber auch Kinder gefördert, deren Erstsprache Deutsch ist. Durch den Kurzbeobachtungsbogen Sismik und Seldak werden Kinder mit erhöhtem Förderbedarf erfasst, die diesen Vorkurs Deutsch besuchen sollen. Momentan werden wir durch einen Sprachlotsen unterstützt, der diese Kinder separat fördert.

8.5 Geschlechtssensible Erziehung

Das Geschlecht des jeweiligen Kindes ist von der Natur bereits vorgegeben. Nicht jedoch die Interessen und Fähigkeiten, die das jeweilige Kind entwickelt. Im Kindergarten hat jedes Kind, egal ob Mädchen oder Junge, die Möglichkeit, auf die eigenen Interessen mit diversen Spielmöglichkeiten einzugehen. Jeder kennt gewisse geschlechtsspezifische Erwartungshaltungen, die sich auch manchmal bestätigen. Jedoch ist es hier von großer Bedeutung, dass sich die beiden Geschlechter als gleichwertig und gleichberechtigt anerkennen. Es sollen Unterschiede zum anderen Geschlecht wahrgenommen und wertgeschätzt werden, ebenso das Vorlieben und Interessen (oder Farben) nicht an das jeweilige Geschlecht gebunden sind. Die Akzeptanz, dass auch Mädchen Interesse für Technik haben können und Jungs mit Puppen spielen dürfen, wächst im täglichen Miteinander und Tun.

8.6 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung

Jedes Kind soll erfahren, dass es so angenommen wird, wie es ist - mit all seinen Stärken und Schwächen. Hierbei erfährt es Unterstützung vom pädagogischen Personal. In Gesprächen mit den Eltern wird gemeinsam überlegt, was das jeweilige Kind braucht und wenn es notwendig ist, werden spezielle Fachdienste hinzugezogen.

Die mobile, sonderpädagogische Hilfe (kurz msH), besucht unsere Einrichtung alle zwei Wochen. Mit Einverständnis der Eltern können Kinder auf eventuelle Defizite im sprachlichen, motorischen und kognitiven Bereich überprüft werden. Falls ein erhöhter Förderbedarf konkret wird, kann dies entweder von der msH im Kindergarten abgedeckt werden. Bei langfristigen Schwierigkeiten kann aber auch eine Therapie bei einem Logopäden, Ergotherapeuten oder der Frühförderung nötig sein.

Der Kindergarten „Sonnenschein“ ist eine sogenannte Regel-Einrichtung. Es gibt auch speziellere Einrichtungen, denn manche Kinder benötigen eine tägliche, besondere Förderung, zB: eine heilpädagogische Tagesstätte (HPT) oder die schulvorbereitende Einrichtung (SVE). Sobald wir dies für empfehlenswert halten, wird das Kind in Absprache mit den Eltern weitervermittelt.

8.7 Förderung von Kindern mit Hochbegabung

Auch den Bedürfnissen von Kindern mit Hochbegabung wollen wir gerecht werden. Falls dies jedoch nicht in unserer Macht steht bzw unser Aufgabengebiet überschreitet, werden wir geeignete Fördermaßnahmen einleiten.

9. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Aus diesen Ergebnissen resultieren zum einen Handlungs- und Förderansätze für die weitere Arbeit mit und am Kind und zum anderen dienen sie als Grundlage für die terminierten Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Gezielte Beobachtungen dienen dazu, einen Einblick in die Entwicklung des Kindes zu erhalten und dies schriftlich zu dokumentieren.

Es sind Ist – Zustände im

- motorischen Bereich (Fein- und Grobmotorik)
- sprachlichen Bereich
- emotionalen Bereich
- sozialen Bereich
- kognitiven Bereich
- kreativen Bereich
- mathematischen Bereich
- uvm.

festzustellen.

Diese Beobachtungen werden für jedes Kind anhand eines Entwicklungsbogens erstellt. Einmal pro Jahr werden diese bearbeitet und aus den Ergebnissen werden weitere Förderansätze für das Kind entwickelt. Sie sind auch die Grundlage für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch. Wichtig: Eltern und Leitung sprechen über die Entwicklung und Beobachtungen im Kindergarten. Dies ist keine Beurteilung und nicht zu vergleichen mit einem „Zeugnis“!!! Die Beobachtungen werden vertraulich behandelt und aufgrund von Datenschutz nur mit Einwilligung der Eltern an Dritte weitergegeben.

Freie Beobachtungen finden täglich bei und an allen Kindern statt.

9.1 Verpflichtende Beobachtungen

Von Seiten des Landratsamtes haben wir die Auflage, einmal jährlich alle Kinder nach den Vorgaben folgender Entwicklungsbögen zu überprüfen:

Perik: Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

-> für jedes Kind

Seldak: Sprachliche Entwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

-> für Kinder ein Jahr vor dem Einschulungsjahr

Sismik: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in der Kita

-> nur für Kinder deren Erstsprache nicht deutsch ist

10. Beteiligung von Kindern und Eltern am Beschwerdeverfahren

10.1 Beteiligung der Kinder

AV BayKiBiG § 1-3, § 14 (Bildungsbegleitung): „Alle Kinder werden mit geeigneten und fest im Alltag der Einrichtung integrierten Beteiligungsverfahren darin unterstützt, ihre Rechte auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung an strukturellen Entscheidungen sowie ihre Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen.“

Täglich haben die Kinder während des Freispiels die Möglichkeit, selbständig zu entscheiden, in welchen Spielbereichen sie sich aufhalten möchten → siehe Punkt 4 „Räumlichkeiten“

Außerdem besteht für die Kinder zu jeder Zeit die Gelegenheit, Meinungen, Kritik und auch Anregungen uns und den Kindern gegenüber zu äußern. Eine Anlaufstelle im Fall von Kummer und Sorgen finden die Kinder beim pädagogischen Personal jederzeit. Dies funktioniert durch das Vorleben unsererseits, indem wir den Kindern Wichtiges auf gleichem Wege mitteilen (Vier-Augen-Gespräch).

So erkennen sie ihr Recht, in einem unangenehmen Fall alleine mit uns zu sprechen.

10.2 Beteiligung der Eltern

In einer regelmäßigen Elternbefragung können uns alle Eltern eine schriftliche und anonyme Rückmeldung über Eindrücke rund um unseren Kindergarten und die darin stattfindende pädagogische Arbeit geben. Hierbei geht es um positive Rückmeldungen oder Belange wie Kritik oder Fragen, aus denen wir Veränderungen zugunsten der Kinder und Eltern schaffen können.

Wie bereits erwähnt finden terminierte Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt, denen gezielte Beobachtungen des Kindes zu Grunde liegen. Natürlich haben wir auch jederzeit ein offenes Ohr für die Eltern um auf deren Bedürfnisse und Fragen einzugehen.

Unser engagierter Elternbeirat steht außerdem zu jeder Zeit als Sprachrohr zwischen Eltern und Kindergarten team zur Verfügung. Der aktuelle Elternbeirat ist auf der grünen Tafel im Eingangsbereich aufgelistet.

In unserem Kindergarten bauen wir auf eine gute, vertrauensvolle, ehrliche und offene Zusammenarbeit mit allen Eltern. Dies ist der Grundstock für eine gute Entwicklung ihres Kindes in angenehmer Atmosphäre.

Dokumentation und Transparenz, sowie wichtige Informationen, können unserer Pinnwand im Eingangsbereich entnommen werden. Diese gliedert sich in drei Spalten. In der ersten Spalte hängen Termine und Listen vom Kindergarten aus. Hierzu gehören die Wäscheliste und die Getränkeliste, manchmal auch spezielle Listen für diverse Aktionen usw. Die mittlere Spalte umfasst alles, was vom Elternbeirat stammt und von diesem an die Eltern geht, wie z. B. Protokolle der Elternbeiratssitzungen, Listen für Feste zum Eintragen usw. Die dritte Spalte ist die Größte, hier hängen Informationen für die nächsten Wochen aus, wer als nächster Geburtstag feiert, was Mitzubringen ist und vor allem um unsere tägliche pädagogische Arbeit transparent zu machen: der Wochenrückblick. Hier können die Eltern lesen, was wir den ganzen Tag über gemacht haben und welche gezielte Aktivität stattgefunden hat. Die Monatsübersicht soll eine Planungshilfe für die Eltern darstellen, da sie hier alle wichtigen Termine für den laufenden Monat auf einen Blick haben.

Außerdem werden die Informationen, sowie aktuelle Termine über die KiKom-App weitergegeben, sodass alle Eltern auch die Informationen digital und griffbereit haben.

Somit sind die Eltern stets bestens informiert und haben gleichzeitig noch die Möglichkeit, sich direkt bei uns zu informieren. Gerne haben wir ein offenes Ohr für deren Anliegen, Wünsche oder Vorschläge.

11. Kinderschutz

Die Beteiligung der Kinder von Anfang an meint auch, dass sie mit all ihren Kompetenzen angenommen und ihre Botschaften wahrgenommen werden, solange es sich nicht um eine offensichtliche Gefährdung handelt.

Im Falle einer vermuteten Kindeswohlgefährdung muss das pädagogische Personal die entsprechenden Maßnahmen ergreifen. Erzählungen, die das Kind äußert, werden sicherheitshalber schriftlich dokumentiert und Bilder, die es ggf. von schlimmen Erlebnissen malt, aufbewahrt.

Weitere Verfahrensschritte zum § VIII a bestehen aus einer umfassenden Dokumentation, die festgelegt ist, um im Falle einer Kindeswohlgefährdung zu handeln.

Der Träger unseres Kindergartens hat hierfür eine Vereinbarung mit dem örtlichen Jugendamt. Im Falle einer Kindeswohlgefährdung wird dann von dort eine insofern erfahrene Fachkraft mit einbezogen und mit ihrer Hilfe weitere Schritte zur Prüfung eingeleitet. Ansprechpartner ist in solchen Fällen vorzugsweise das Jugendamt oder die Erziehungsberatungsstelle.

Auch wir, das pädagogische Personal, unterliegen strengen Sicherheitsvorkehrungen und müssen somit unsere polizeilichen Führungszeugnisse beim Träger abgeben, damit dieser einem Risiko aus dem Weg gehen kann.

Das Wohl unserer Kinder liegt uns allen am Herzen und ist mitunter eine unserer wichtigsten Aufgaben. Aus diesem Grund ist es oberstes Gebot, darauf zu achten und im Falle einer Kindeswohlgefährdung sofort zu handeln.

Der Kinderschutz wird in einem separaten Kinderschutzkonzept genauer geregelt und genaue Vorgehensweisen bei Gefährdung der Kinder sind dort aufgelistet.

12. Zusammenarbeit mit den Eltern

Nur durch eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern kann eine gute Erziehungspartnerschaft zu Stande kommen. Aus diesem Grund pflegen wir ein sehr enges Verhältnis zu den Eltern. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, wichtige Angelegenheiten mit uns zu besprechen und können notwendige Absprachen auch bei Tür- und Angelgesprächen klären.

Entwicklungsgespräche, bei denen die Eltern detailliert über den momentanen Entwicklungsstand ihres Kindes informiert werden, finden einmal pro Jahr statt. Es wird gemeinsam ein passender Termin gesucht.

Ein Elternbeirat wird jährlich zu Beginn eines Kindergartenjahres von der Elternschaft neu gewählt. Dies geschieht über eine Wahl, zu der alle Eltern eingeladen sind. Dieser Elternbeirat unterstützt dann das ganze Jahr über das Kindergartenpersonal. Bei terminierten Sitzungen, die über das Jahr verteilt immer wieder stattfinden, werden sie bei Entscheidungen, die ihre Kinder betreffen, zu Rate gezogen, über Termine informiert und ist natürlich auch als Unterstützung für die Durchführung und die Organisation bei unseren Festen von großer Bedeutung.

Der Elternbeirat stellt ein sogenanntes Bindeglied zwischen Kindergartenteam und Eltern. Themen, die von der Elternschaft angeregt werden, trägt der Elternbeirat vertretend in die Sitzungen ein.

13. Vernetzung und Kooperation mit externen Partnern

Kooperationspartner	Form bzw. Zweck der Kooperation
Eltern	Erziehungspartnerschaft in Bezug auf das Kind
Träger	Wöchentlicher Besuch im Kiga ; Austausch mit dem Personal Zusammenarbeit zum Wohle des KiGa´s Leitung der Elternbeiratswahl
Verwaltungs Gemeinschaft Oettingen	Anlaufstelle bei organisatorischen und bürokratischen Fragen
evangelische Kirchengemeinde	Begleitung bei Festen und Feiern
katholische Kirchengemeinde	Begleitung bei Festen und Feiern
andere Kindergärten der Gemeinde	Abspraken über Organisatorisches Gemeinsame Elternfortbildungen Austausch Aushilfe im Krankheitsfall
andere Kindergärten in der Umgebung	Austausch ; Einladungen zu Elternfortbildungen;
Grundschule	Schulbesuchstag, Kooperationstreffen, Einladungen zu Festen, Informationsaustausch Erzieher / Lehrer
Fachakademie für Sozialpädagogik	Anleitung von Praktikanten Anleitertreffen Praxisbesuch
Fachschule für Kinderpflege	Anleitung von Praktikanten Anleitertreffen Praxisbesuche
Landratsamt	Leiterinnenkonferenzen

	Informationsaustausch Fachberatung
Gesundheitsamt	Anlaufstelle bei Fragen bzgl. Krankheiten Schuluntersuchung vor der Einschulung
Jugendamt	Schutzauftrag §8a Vereinbarung bzgl. Kindeswohlgefährdung
Frühförderung	Angebot in schwierigen Erziehungsfragen Spezielle Förderung bei verhaltensauffälligen/entwicklungsverzögerten Kindern
Erziehungsberatungsstelle	Anlaufstelle bei Erziehungsfragen
msH , SVE , Schule zur individ. Lernförderung	Angebot für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
Logopäden	bei Sprachauffälligkeiten
Ergotherapeuten	bei Entwicklungsverzögerungen

14. Besondere Angebote

14.1 Feste und Feiern

Wir feiern das ganze Jahr über gemeinsam viele Feste und erleben dabei die Gemeinschaft in der Gruppe, mit Eltern oder der Gesamtfamilie. Unsere Feste bilden immer einen Höhepunkt in unserem Kindergartenjahr. Sie werden gemeinsam mit den Kindern und dem Elternbeirat vorbereitet. Bei einigen Festen ist die tatkräftige Unterstützung von allen Eltern notwendig. Feste und Feiern die bei uns über das Kindergartenjahr hinweg stattfinden, sind:

- Laternenfest mit der Gemeinde
- interne Nikolausfeier im Kindergarten, bei der der Nikolaus zu Besuch kommt
- gemütliches Beisammensein in der Adventszeit mit den Eltern
- interne Faschingsfeier mit Verkleidungen
- Osterbrunch mit interner Feier
- Kindergartenfest, zu dem die gesamte Familie eingeladen ist
- Knaxiade mit Siegerehrung
- versch. Angebote für die Vorschulkinder (FFW-Übung, Vorschulflug ...)
- Abschlussgottesdienst mit anschließender Verabschiedung im Kindergarten
- Geburtstagsfeier: Diese findet am darauffolgenden Mittwoch nach dem Geburtstag des jeweiligen Kindes statt. Nach einer ausgiebigen Feier, bei der Lieder, Fingerspiele und Geschichten für das Geburtstagskind gesungen und vorgeführt, Glückwünsche überbracht und

Geschenke verteilt werden, essen alle gemeinsam das Essen, welches sich das Geburtstagskind für diesen Tag gewünscht hat. Dieses Essen wird von den Eltern gebracht.

14.2 Ausflüge

Für alle Kindergartenkinder und deren Eltern findet jährlich ein Ausflug statt. Hierfür werden in einer Elternbeiratssitzung Ausflugsziele besprochen, die zum Jahresthema passen und auch finanziell für alle Familien im Rahmen liegen. Der Elternbeirat stimmt dann über das jeweilige Ziel ab, welches dann zwischen Mai und Juni als gemeinsamer Ausflug zum Jahresabschluss besucht wird.

14.3 Vorschulaktivitäten

14.3.1 Vorschule im Kindergarten

Vorschulerziehung beginnt bereits mit dem ersten Kindergarten tag. Während der gesamten Kindergartenzeit erwirbt das Kind Fähigkeiten und Fertigkeiten in allen Bereichen, die es für die Bewältigung des täglichen Lebens benötigt und somit auch in der Schule und im späteren Leben.

Die Vorschulerziehung als Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit findet somit täglich statt. Am Donnerstag werden ausschließlich den Vorschulkindern in einem gezielten Angebot bestimmte Kompetenzen vermittelt und gezielt in eingegrenzten Bereichen gefördert.

14.3.2 Schultüten basteln und Gestaltung der Sammelmappen

Zum Ende des Kindergartenjahres hin basteln wir gemeinsam mit allen Vorschulkindern und deren Eltern die Schultüten im Kindergarten. Parallel dazu werden auch die Sammelmappen gemeinsam mit den Kindern gestaltet, in denen sie dann alle kreativen Werke ihrer gesamten Kindergartenzeit überreicht bekommen.

Die Übergabe der Schultüten und der Sammelmappen erfolgt dann in einem feierlichen Rahmen am Tag des Abschlussgottesdienstes.

Zusätzlich findet in der Aula des Schwörshheimer Kigas ein Vorschulgottesdienst mit allen ABC-Schützen der Gemeinde Munningen und Megesheim statt.

14.3.3 Vorschulabschlussaktion

Bereits am späten Vormittag startet die Vorschulaktion, bei der die Kinder einen Ausflug machen. An einem anderen Tag dürfen die Kinder jedes Jahr an einer Feuerwehrübung teilnehmen. Anschließend genießen sie einen gemeinsamen Abend. Bei einer Nachtwanderung mit Taschenlampe werden die Kinder nach Hause begleitet.

14.3.4 Projekt „Kooperation Grundschule und Kindergarten“

Siehe ausführlich Punkt 8.2: Übergang vom Kindergarten in die Schule“

15. Öffentlichkeitsarbeit

Die pädagogische Arbeit wird immer wieder durch Artikel im „Nord Ries Kurier“ oder in der hiesigen Tageszeitung präsentiert, wenn Eltern dies möchten. Auch von Veranstaltungen mit und rund um den Kindergarten wird vom Elternbeirat in der Zeitung berichtet.

Bei öffentlichen Festen, zu denen der Kindergarten eingeladen wird (zB Festumzüge o.ä.), entscheidet das Team mit dem Elternbeirat über die jeweilige Aktivität.